

Homophobie, Devianz und weibliche Homosexualität im Frauen- Konzentrationslager Ravensbrück. Geschichte und Gedenken.

Vortrag von Dr. Insa Eschebach

Donnerstag, 12.5.2011, 18 Uhr, Raum A08 0-001

In den Erinnerungsberichten ehemaliger Häftlinge sind homophobe Narrative keine Seltenheit. Unter dem Druck des nationalsozialistischen Lagersystems haben viele Häftlinge scharfe Trennungslinien gezogen zwischen der eigenen Gruppe und dem verachtungswürdigen und deshalb auszuschließenden Anderen. These ist erstens, dass es sich bei der Figur der Lesbierin, wie bei der Prostituierten, um eine Version der sexualisierten Frau handelt, um ein Modell abweichender und illegitimer Sexualität, um eine „Kategorie des Andersseins“. Diskutiert werden Darstellungen weiblicher Homosexualität im Lager sowie Strategien homophober Stigmatisierung. Zweitens wird die Frage diskutiert, seit wann und auf welche Weise die Geschichte dieser als deviant und deklassiert geltenden Frauen in Ravensbrück erinnert wird und welche Bedeutung der Kategorie Geschlecht in diesem Kontext zukommt.

Dr. Insa Eschebach ist Leiterin der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück / Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten.

Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählen der Nationalsozialismus und seine Nachgeschichte in geschlechterhistorischer Perspektive.